

GRAUBÜNDEN

Nummer 115 | Februar 2025

# PFARREIBLATT

Fegl parochial grischun | Bollettino parrocchiale grigione



## Editorial

Liebe Leserin  
Lieber Leser



Foto: Bernhard Bislin

«Homo homini lupus» – der Mensch ist dem Menschen eine Wolf, dies hat Thomas Hobbes einst geschrieben. Dieser Ausspruch hat gerade beim Thema Menschenhandel und Sklaverei traurige Gültigkeit. Seit 2015 ist der 8. Februar der Internationale Tag des Gebets und der Reflexion gegen den Menschenhandel. Verschliessen wir unsere Augen nicht vor den modernen Formen der Sklaverei, von der weltweit Millionen von Menschen, auch Kinder, betroffen sind. In unserem ersten Artikel (S. 2–3) lesen Sie über die Formen der modernen Sklaverei, wo wir ihr u. a. begegnen und über «Talità Kum», das internationale Netzwerk von Ordensschwwestern, das sich auf verschiedenen Ebenen gegen den Menschenhandel engagiert.

In unserem zweiten Artikel (S. 4–7) gibt der Psychologe und Theologe Arno Arquint einen Einblick in seine Arbeit bei «Paarlando», der Ehe-, Familien- und Lebensberatung, die von der Katholischen Landeskirche Graubünden mitgetragen wird.

Um Herausforderungen im eigenen Leben geht es auch an den «Wüstentagen», zu denen Karl. W. Wolf, Psychologe, Theologe und Spiritual am Priesterseminar St. Luzi, einlädt (S. 6–7).

Viele Sternen-Kunstwerke sind nach der Dezember-Ausgabe in der Redaktion eingetroffen (S. 10 und 11). Wir haben uns sehr darüber gefreut und danken allen fürs Mitmachen. Jugendlichen sei heute S. 12 empfohlen: Per sofort können sich alle zum Weltjugendtag in Rom anmelden.

Mit herzlichem Gruss

**Wally Bäbi-Rainalter**

Präsidentin der Redaktionskommission

# MODERNE SKLAVEREI – AUCH BEI UNS

**Am 8. Februar vor zehn Jahren hat Papst Franziskus den Internationalen Tag des Gebets und der Reflexion gegen den Menschenhandel eingeführt. Der Tag fällt bewusst auf den Gedenktag der heiligen Josephine Bakhita, die selbst Opfer des Menschenhandels war.**

Sklaverei behandelt Menschen auf vielfältige Art als Handelsware, die gekauft, verkauft und als Arbeitskraft ausgebeutet werden kann. Die Industrialisierung hat die klassische Sklaverei zwar weiträumig abgeschafft, indem menschliche und tierische Kraft durch kohlebefeuerte Energie ersetzt wurde, doch die Ausbeutung von Menschen durch Menschen ist keineswegs beendet. Für die organisierte Kriminalität ist der Menschenhandel – neben Drogen- und Waffenhandel – eine der lukrativsten illegalen Aktivitäten. Den Opfern werden Organe entnommen, sie werden in die Prostitution gezwungen oder müssen in Schlachthöfen, in der Landwirtschaft, der Gastronomie oder auf dem Bau unter erbärmlichsten Umständen arbeiten.

In Europa leiden schätzungsweise 600 000 Menschen unter diesen Formen der modernen Sklaverei, weltweit sollen es 50 Millionen sein (Stand 2024), 12 Millionen davon sind Kinder. Gemäss UN-Bericht vom vergangenen Jahr (UNODS Global Report on Trafficking in Persons 2024) sind Frauen und Mädchen mit 61 Prozent stärker von Menschenhandel betroffen und werden vor allem sexuell ausgebeutet. Bei männlichen Opfern überwiegt die Zwangsarbeit.

## Die neue Sklaverei

Der grosse Zweig des Menschenhandels mit Frauen und Kindern schießt nicht zuletzt wegen der Möglichkeiten, die das Internet bietet ungebremst in die Höhe. Durch den Menschenhandel finden sich aber auch auf den Strassen unserer Städte zahlreiche Minderjährige, die sich prostituieren müssen. Gemäss einer Studie der FIZ Fachstelle Frauenhandel und Frauenmigration (2017) sind in der Schweiz rund 13 000 bis 20 000 Frauen in der Prostitution tätig, 85 Prozent der Frauen sind Migrantinnen. 350 000 Männer sind mindestens einmal pro Jahr Freier.

Beim Thema Menschenhandel und moderner Sklaverei herrscht zweifellos ein grosses Mass an Unwissenheit, aber meist auch wenig Bereitschaft,



Adobe Stock Fotos

den Umfang des Problems verstehen zu wollen. Denn wer gibt schon gerne zu, dass in der eigenen Stadt, vielleicht sogar in der Nachbarschaft Sklaverei vorkommt? Wer gesteht sich ein, dass er oder sie zu den Abnehmern der Leistungen gehört, die in Privathaushalten und Fabriken, auf der Strasse oder im Internet angeboten werden?

Wenn so viele junge Frauen als Opfer des Menschenhandels auf den Strassen unserer Städte landen, dann deswegen, weil viele Männer hier – unsere Väter, Brüder, Söhne – diese Dienste verlangen und bereit sind, für ihre Lust zu bezahlen. Die Nachfrage bestimmt das Angebot.

*Wer gibt schon gerne zu,  
dass in der eigenen Stadt,  
vielleicht sogar in der  
Nachbarschaft Sklaverei vorkommt?*

Es muss uns zu denken geben, dass diese Männer, die Mütter, Schwestern, Ehefrauen und Töchter haben, offensichtlich in einem Umfeld gross geworden sind und leben, das nicht fähig war und ist, die unantastbare Würde eines jeden Menschen zu vermitteln, gerade im sexuellen Bereich. Es ist ebenfalls festzuhalten, dass auch Frauen, wenn sie an Macht gewinnen, im Menschenhandel tätig sind.

### **Gegen den Egoismus der Heuchler**

Die Römisch-katholische Kirche kämpft aktiv gegen Menschenhandel, vor allem mit dem internationalen Netzwerk «Talità Kum», in dem sich über 2000 Ordensfrauen unermüdlich für die Opfer des Menschenhandels einsetzen. Der Name «Talità Kum» nimmt Bezug auf eine Erzählung im Markus-evangelium: Jesus ruft die 12-jährige Tochter des Synagogenvorstehers mit den Worten *talità kum* ins Leben. Die Worte bedeuten: «Mädchen, ich sage dir: Steh auf!» (Mk 5,41).

Diese Ordensfrauen von «Talità Kum» leben mit ihren Helferinnen und Helfern vor, dass Christ-Sein ein neues Bewusstsein mit sich bringt. Ganz im Einklang mit Papst Franziskus, der als Hauptursache von Menschenhandel und Sklaverei den «skrupellosen Egoismus der vielen Heuchler» in unserer Welt ausmacht.

In seinem Schreiben *Evangelii Gaudium* (§211) findet der Papst – wie gewohnt – deutliche Worte zum Thema Menschenhandel: «Immer hat mich die Situation derer mit Schmerz erfüllt, die Opfer der verschiedenen Formen von Menschenhandel sind. Ich würde mir wünschen, dass man den Ruf Gottes hörte, der uns alle fragt: «Wo ist dein Bruder?» (Gen 4,9). Wo ist dein Bruder, der Sklave? Wo ist der, den du jeden Tag umbringst in der kleinen illegalen Fabrik, im Netz der Prostitution, in den Kindern, die du zum Betteln



gebrauchst, in dem, der heimlich arbeiten muss, weil er nicht legalisiert ist? Tun wir nicht, als sei alles in Ordnung! Es gibt viele Arten von Mittäterschaft. Die Frage geht alle an! Dieses mafiöse und perverse Verbrechen hat sich in unseren Städten eingenistet, und die Hände vieler triefen von Blut aufgrund einer bequemen, schweigenden Komplizenschaft.»

Mit dem Internationalen Tag des Gebets und der Reflexion gegen den Menschenhandel soll jährlich am 8. Februar in der Weltkirche über das Unrecht des Menschenhandels informiert werden. Mit Gebetswachen, Besinnungstexten und Informationsveranstaltungen sollen die Menschen sensibilisiert werden. Mit der frohen Botschaft soll ihnen Mut gemacht werden, sich gegen das Unrecht in seinen verschiedenen Formen zu stellen und daran zu arbeiten, dass Menschenhandel und Sklaverei endlich überwunden werden.

Der 8. Februar ist der Gedenktag der heiligen Josephine Bakhita (ca. 1869–1947). Die Sudanerin wurde im Alter von sechs oder sieben Jahren von arabischen Sklavenjägern verschleppt und in den folgenden acht Jahren fünfmal verkauft. Das Trauma der Entführung und der erlittenen Brutalitäten liessen sie ihren eigenen Namen vergessen, sodass heute nur der Name bekannt ist, der ihr von den Sklavenjägern gegeben wurde. Mit Hilfe der Canossianerinnen in Venedig, die ein italienisches Gericht einschalteten, wurde Bakhita befreit. Sie schloss sich dem Orden der Canossa-Schwester an und legte 1895 als Sr. Josephine die ewige Profess ab. Nach ihrem Tod am 8. Februar 1947 sprach Papst Johannes Paul II. Josephine Bakhita im Jahr 1992 selig und bestimmte den 8. Februar zu ihrem Gedenktag. Im Jahr 2000 wurde Josephine Bakhita von Papst Johannes Paul II. heiliggesprochen. Sie gilt als Schutzpatronin der katholischen Kirche im Sudan. (sc)

**Ein Bild aus vergangenen Tagen? Leider nein, Sklaverei gibt es nach wie vor, auch bei uns.**

**Die Nachfrage bestimmt das Angebot: Zwangsprostitution ist für Menschenhändler ein florierender Geschäftszweig.**



Katholische Landeskirche Graubünden  
Baselgia catolica Grischun  
Chiesa cattolica dei Grigioni

## «DU SOLLST DIR KEIN BILDNIS MACHEN ...»

**Die Katholische Landeskirche Graubünden nimmt zahlreiche und vielfältige Aufgaben und Funktionen wahr. Eine dieser Funktionen ist die Mitfinanzierung der Ehe-, Familien- und Lebensberatung. In Zusammenarbeit mit der Evangelisch-reformierten Landeskirche Graubünden ist dies die Beratungsstelle «Paarlando».**

Arno Arquint, Theologe, Psychologe, Religionswissenschaftler, Psychotherapeut ILE/IFP (Logotherapie und Existenzanalyse) und Kommunikationstrainer, arbeitet seit vielen Jahren bei «Paarlando». Dem «Pfarreiblatt Graubünden» hat er einen Einblick in seine Arbeit gewährt.

### **Arno Arquint, wer kommt in eine Beratung?**

In die Beratung kommen Menschen unterschiedlichen Alters. Der grösste Teil ist zwischen 30 und 60 Jahre alt, aber es kommen auch Jugendliche und über 90-Jährige. Sie kommen als Einzelperson oder als Paar.

### **Was sind die häufigsten Themen?**

Alle möglichen Themen werden angesprochen. Die Paarberatung umfasst die ganze Palette der Fragen, wohin die Liebe gegangen ist. Dreiecksbeziehungen, Seitensprünge, Themen wie Nähe, Distanz, Balance zwischen Bestimmen und Bestimmtwerden ... Aber auch Lebensfragen, Entscheidungssituationen, therapeutische Bereiche wie Ängste, Süchte oder Zwänge werden thematisiert.

### **Haben Sie ein Spezialgebiet?**

In der Paarberatung habe ich einen eigenen Ansatz, die emotionsfokussierte Paartherapie.

### **Was ist das?**

In der emotionsfokussierten Paartherapie geht es darum, dass die Menschen wieder in eine echte Beziehung – in Verbindung – miteinander kommen, wenn diese Verbindung durch irgendetwas getrennt ist. Es wird stark über das Zeigen und Reden der eigenen Emotionen gearbeitet. Für mich ist es ein spannender Ansatz, denn es ist genau das, was wir in einer Paarbeziehung suchen: in Verbindung sein und stehen. Es geht nicht darum, wer recht hat, sondern wie sich ein Paar gegenseitig tragen, ertragen und unterstützen kann. Das läuft über Emotionen, denn Paarbeziehungen sind hochkomplex. Jede und jeder

bringt seine Familie und seine Geschichte mit. Es braucht viel Mut, sich zu öffnen und zu offenbaren, aber schlussendlich geht es darum, gemeinsam zu wachsen.

*Es geht nicht darum,  
wer recht hat, sondern wie sich  
ein Paar gegenseitig  
tragen, ertragen und unterstützen kann.*

### **Reden kann auch verletzen**

Reden ist zentral, aber nur wenn es Verbindung schafft. Es ist leider so, dass ein Gespräch oft mehr Distanz, mehr Unklarheit, Verletzungen oder Abbruch schaffen kann. Deshalb ist es wichtig, dass ein Gespräch auf Verständnis basiert. Es muss um das gegenseitige Verstehen gehen.

Bei Paaren ist es oft so, dass einem ersten Teil das Emotionale, das Gesehen- und Verstandenwerden wichtiger ist als dem anderen, zweiten Teil. Für diesen zweiten Teil ist es einfach wichtig, dass der Partner oder die Partnerin da ist. Wir sprechen dann von einem «Verfolger» und einem «Fliehenden». Deutlich wird dies im Gespräch, v. a. in Konfliktsituationen. Interessanterweise kann ein Mensch je nach Situation vom «Fliehenden» zum «Verfolger» werden und umgekehrt. In einer solchen Situation ist es wichtig, zu sehen, dass der «andere», zum Beispiel als «Fliehender», nicht unterkühlt ist, sondern dass der Rückzug seine Schutzschicht ist. In der Gegenposition merkt der «Fliehende», dass der «Verfolger» nicht so aggressiv oder giftig ist, sondern hinter seinem Verhalten eine grosse Not steckt: Er oder sie will in Kontakt kommen, zeigt es aber ungeschickt.

Wenn man diese Mechanismen begreift, kann man kurz aus dem Gespräch gehen und den Teufelskreis erkennen, in dem man steckt. Paare müssen das Muster zuerst erkennen, das sie in Konfliktsituationen anwenden, um es verändern und in eine fruchtbare Kommunikation eintreten zu können.

**Weshalb wird eine solche Beratungsstelle wie «Paarlendo» von kirchlicher Stelle getragen? Gibt es nicht schon genug weltliche Beratungsangebote?**

Das hat grundsätzlich historische Gründe. In der Schweiz schreibt das Gesetz den Kantonen vor, dass es Paarberatungsstellen geben muss, die auch für finanziell schwach gestellte Menschen bezahlbar sind. Der Kanton Graubünden sah, dass die Kirchen dieses Angebot schon haben und beschlossen, mit den Kirchen zusammenzuarbeiten. So ist die Stelle von den beiden Landeskirchen getragen, aber der Kanton Graubünden finanziert einen grossen Teil.

**Brachte die Mitwirkung des Kantons eine Änderung mit sich?**

Es gibt kantonale Vorgaben – beispielsweise eine gewisse Anzahl Stunden, die nachgewiesen werden müssen oder die Ausbildungssicherheit. Auch wenn «Paarlendo» von den beiden Landeskirchen getragen wird, arbeiten wir konfessionell und religiös neutral. Religion und Spiritualität haben Platz, wenn es eine positive Ressource für die Menschen ist.

**Fällt Ihnen das als Theologe schwer?**

Das ist eine allgemein therapeutische Frage – wie geht man um, wenn ein Patient andere Werte vertritt. Ich habe zwar eine klare Position, die ich auf Nachfrage auch vertreten kann, aber es geht nicht darum, meine Position zu diskutieren. Vielmehr geht es um mein Gegenüber, um den Klienten oder die Klientin. Das fällt mir nicht schwer. Das ist in allen Beratungen eine Frage der Grenzen und deren Einhaltung.

*Der Satz aus dem Alten Testament  
«Du sollst Dir  
kein Bildnis machen»,  
ist in meiner Arbeit entscheidend.*

**Inwiefern spielt die Theologie eine Rolle in Ihrer Arbeit?**

In der Arbeit spielt sie in Bezug auf das Menschenbild eine wichtige Rolle. In der Logotherapie und der Existenzanalyse ist es fast das gleiche Menschenbild wie das jüdisch-christliche: Jedes Lebewesen hat eine Würde und ist etwas Einzigartiges. Einige Klienten kommen auch mit spirituellen oder religiösen Fragen.

**Und inwieweit stützt Sie der persönliche Glaube?**

Mein persönlicher Glaube verändert sich ständig über das ganze Leben hinweg. Mein Glaube hat immer weniger zu tun mit «Dinge wissen». Meine Spiritualität ist genährt von der mystischen Tradition. Der Satz aus dem Alten Testament «Du sollst



Dir kein Bildnis machen», ist in meiner Arbeit entscheidend. Ich nehme und sehe den Menschen, wie er jetzt gerade da ist. Ohne zu bewerten oder zu verurteilen.

**Sie sind seit 23 Jahren in der Lebens- und Paarberatung tätig. Haben sich die Probleme oder potenziellen Konflikte innerhalb von Beziehungen in den letzten Jahrzehnten verändert?**

Der Mensch hat sich nicht total verändert. Er hat im Wesentlichen die gleichen Wünsche: Sicherheit, Geborgenheit, geliebt werden. Das waren und sind die zentralen Punkte.

Durch das Verlieren von Traditionen in der Gesellschaft, auch der religiösen Traditionen, gibt es nicht mehr klare Werte, die gegeben sind, wie beispielsweise Treue oder Wahrheit. Alles muss neu diskutiert, neu entdeckt werden. Das macht das Leben vermutlich ein bisschen komplizierter und interessanter. Es geht heute viel stärker um persönliche Entscheidungen. So sind Trennung und Scheidung kein Skandal mehr oder man wagt laut über monogame Paarformen, offene oder polygame Beziehungen nachzudenken. Aber auch die neuen Medien machen etwas mit Paaren – wie man sich kennenlernt, die ganzen Sexualitätsgeschichten, Pornografie, Ablenkung, um einige Stichworte zu nennen.

**Ist die Kommunikationsfähigkeit in den letzten Jahrzehnten wirklich gesunken, wie gerne behauptet wird?**

Das könnte ich nicht behaupten. Beim Sprechen über die Innenwelt und die Emotionen waren

*Arbeitet seit vielen Jahren bei «Paarlendo», der kirchlich finanzierten Ehe-, Familien- und Lebensberatung in Chur: Arno Arquint.*

wir weder früher toll unterwegs noch sind wir es heute. Ich beobachte, dass die Gesellschaft eher offener geworden ist. War es früher tabu eine Beratungsstelle aufzusuchen, ist das heute für jüngere Menschen selbstverständlich.

***Merken Sie in der Beratung einen Unterschied zwischen religiösen und nichtreligiösen Menschen?***

Wir haben sehr Wenige, die sich als extrem religiös bezeichnen. Es gibt jedoch viele Menschen, die durch den Glauben eine Sicherheit und Geborgenheit haben. Die kommen eher selten zu mir, denn sie haben das Vertrauen, dass ihnen nichts passieren kann und dass sie in Ordnung sind, wie sie sind – sie sind angekommen. Das sind Menschen, die nicht unbedingt Beratung brauchen. In meiner Arbeit geht es stark darum, sich selber anzuschauen, auch bezüglich der

existenziellen Fragen: Wer bin ich? Wer will ich sein? Deshalb ist es für mich zentral, dass sich die Menschen hier öffnen können, ohne verurteilt oder in ein Kästchen gedrückt zu werden. Ich bin in der Situation ein Mitmensch, ein Gegenüber.

***Was tun Sie, wenn Sie mit einem Klienten an Ihre Grenzen kommen?***

In Situationen, in denen ich an meine Grenzen komme, versuche ich dem Gegenüber genau zuzuhören und etwas zu finden, was uns verbindet. Das ist zentral. Die Einsicht, dass ich zu Unglaublichem fähig wäre, wenn in meinem Leben nur dies oder das anders gelaufen wäre, hilft mir, nie ins Verurteilen abzurutschen. Weil ich mich in der Zwischenzeit sehr gut kenne, fällt es mir nicht so schwer, die Abgründe der anderen ein Stück weit nachvollziehen zu können. (sc)

## «WÜSTENTAGE»

**Der Spiritual des Priesterseminars St. Luzi, Karl Wilhelm Wolf, organisiert vom 28. Februar bis 2. März «Wüstentage». Es geht darum, Erfahrungen zu sammeln, sich Zeit zu nehmen für sich selbst, innere Stärke zu entwickeln, im Glauben zu wachsen und die Verbindung mit Gott zu vertiefen.**

Er ist nicht nur Priester, sondern – nebst anderem – auch analytischer Psychologe, Dozent für Psychologie, Tanztherapeut, heilpraktischer Psychotherapeut und Exerzitienleiter. Als Spiritual und Dozent an der Theologischen Hochschule Chur kann er aus einem reichen Erfahrungsschatz schöpfen: Karl Wilhelm Wolf war nicht nur in den klassischen Arbeitsfeldern eines Priesters und als Psychologe tätig, sondern auch in der offenen Sozialarbeit, in der Flüchtlingsarbeit, der Jugend- und Erwachsenenbildung sowie als Supervisor.

Karl Wilhelm Wolfs Ausschreibung zum Wochenende «Wüstentage» ist verheissungsvoll. Kennen wir doch alle persönliche «Wüsten», in denen wir bisweilen stecken. Im Gespräch mit dem Pfarreiblatt gibt Karl Wilhelm Wolf Einblick in seine Motivation für dieses Angebot und über den Umgang mit unseren ureigenen «Wüsten».

***Karl Wilhelm Wolf, was hat Sie motiviert, die «Wüstentage» in dieser Form anzubieten?***

Die Freude mit Studierenden an der Hochschule Chur für junge Erwachsene und Interessierte ein

Angebot zu machen, das ihnen für ihr Leben und ihren Glauben Impulse geben kann. Die Zusammenarbeit in St. Luzi mit Studierenden ist etwas ganz Wunderbares, und wir wollen mit anderen jungen Leuten und mit allen, die für sich und ihren Glauben etwas suchen, unsere Erfahrungen teilen.

***Wann sind Sie zum ersten Mal mit Ihrer eigenen «Wüste» in Berührung gekommen?***

Mit meiner «Wüste» bin ich zweifach in Berührung gekommen:

Einmal in der Wüste Sinai, als wir vor vielen Jahren dort zu einem Trekking mit Beduinen unterwegs waren und ich mit einem ägyptischen Freund als Führer mit einer Gruppe unterwegs zum Moseberg erschöpft aufgeben wollte, da hat er mir Mut gemacht weiterzugehen. Wir, er als Muslim und ich als katholischer Priester, sind Freunde geworden. Wir haben noch viele Unternehmen miteinander in Ägypten geleitet.

Ein anderes Mal, das war in der Mitte meines Lebens mit 45 Jahren, kam ich in eine Lebens- und Berufskrise und musste in dieser «Wüsten-

# AGENDA IM FEBRUAR

## ST. FIDELIS LANDQUART



### **Kath. Pfarramt Landquart**

Kantonsstrasse 20, 7302 Landquart  
081 322 37 48  
sekretariat@kath-landquart.ch  
www.kath-landquart.ch

### **Öffnungszeiten (ab 3. Januar)**

**Montag, Dienstag und Freitag**  
08.30–11.30 und 13.30–16.30 Uhr  
**Mittwoch und Donnerstag**  
13.30–16.30 Uhr

### **Pfarrer, Gregor Zyznowski**

081 322 25 03 / 079 516 73 77  
zyznowski@kath-landquart.ch

### **Religionspädagoge, Oliver Kitt**

081 322 12 74 / 079 652 05 24  
kitt@kath-landquart.ch

### **Geschäftsführerin, Cristina Brunswiler**

081 322 37 48  
brunswiler@kath-landquart.ch

### **Sekretärin, Flavia Fausch-Walli**

081 322 37 48  
fausch@kath-landquart.ch

### **Mesmer und Hauswart Pfarrkirche, Pfarreizentrum Aldo Danuser**

078 762 68 25  
danuser@kath-landquart.ch

### **Bruderklausenzentrum Maienfeld**

Unter der Linde 14, 7304 Maienfeld  
**Katja Butz, Mesmerin**  
078 821 11 86

### **Vereine und Gruppierungen**

#### **Katholischer Kirchenchor Reto Casutt, Landquart**

079 822 88 29  
kirchenchor@kath-landquart.ch

#### **Katholischer Frauenbund Renata Gienal, Igis**

079 760 67 49  
frauenbund.landquart@gmail.com

#### **Senioren-Treff**

**Maria Rensch**  
079 314 95 73

#### **Kolpingsfamilie Landquart**

**Claus Böhringer, Igis**  
079 599 04 37  
willkommen@kolping-landquart.ch

#### **Samiklausverein Landquart**

**Claudio Tettamanti, Landquart**  
081 322 85 19  
samiklausverein@kath-landquart.ch

#### **Jubla**

**Lino Casutt, Landquart**  
077 450 70 93, jubla@kath-landquart.ch

#### **Missione Cattolica Italiana**

**Don Francesco Migliorati**  
081 633 31 93

#### **Missão Católica Portuguesa**

**P. Francisco Maurizio De Boni CS**  
079 330 06 44

#### **Hrvatska katolička misija GR**

**Kath. Kroatenmission GR  
fra Zlatko Ćorić**  
079 405 36 23  
misionar@hkmgr.ch, misija@hkmgr.ch

### **Kirchentaxi**

Igis: ab Dorfplatz 9.50 Uhr.  
Rückfahrt ab Pfarrkirche ca. 10 Minuten nach dem Gottesdienst (bei Rückfragen 076 770 50 60).

### **Grusswort**

Geschätzte Lesende

Der Monat Februar steht noch im Zeichen eines neuen Anfangs. Das Kirchenjahr möchte uns nochmals das «neue Leben» bzw. das «neugeborene Kind» vor Augen führen. Wir feiern zu Beginn des Monats das Fest «Darstellung des Herrn». Es wird uns nochmals in Erinnerung gerufen, dass uns der Erlöser geboren wurde, als «einer vom Volk für das Volk». Das Lichtfest geht auf ein altes jüdisches Ritual zurück. So wurde der erstgeborene Sohn einer jüdischen Familie im Tempel dargestellt, um ihn ganz Gott zu weihen. Meistens wurde er durch ein Geldopfer ausgelöst. Bei Jesus fehlt dieses «Freikaufen» völlig. Vielleicht ist dies schon ein Hinweis darauf, dass der Sohn Gottes gekommen ist, um alle Menschen von ihrer Schuld und Last loszukaufen. Lernen wir wieder, die Welt durch die reinen Augen eines Kindes oder eines jungen Menschen mit Hoffnungen zu sehen. Haben wir Mut, gehen wir unseren Träumen nach und wagen einen Neuanfang. «All you need is love» bzw. «Alles was du brauchst ist Liebe». So lautet auch das Thema unseres ökumenischen Junggottesdienstes, den wir im Februar feiern. Der Titel dieses Evergreens der Beatles ist Programm. Thematisch spannen wir den Bogen vom konfusen Turm zu Babel bis zum pfingstlichen Turm der Liebe Gottes, der schliesslich in der Firmung mündet. Aus der babylonischen und hochmütigen Sprachverwirrung wird neu die demütige Kommunikation der Liebe gelernt. «Der Tower of Power» führt uns zur «Dove of Love». Möge uns die universelle Sprache der Liebe Gottes das ganze neue Jahr hindurch positiv antreiben, ermutigen und beflügeln. Wir wissen zwar nie, was die Zukunft bringen wird; doch einer Sache dürfen wir gewiss sein und darauf vertrauen, dass Gottes Liebe uns durch das ganze Leben begleitet, egal was schiefliegt oder gut läuft. In diesem Sinne «All you need is love».

*Oliver Kitt*

## Gottesdienste/Anlässe



### Samstag, 1. Februar

18.00 Uhr Eucharistie zum Fest Darstellung des Herrn mit Tauberneuerung der Erstkommunionkinder und Kerzensignung in der Pfarrkirche (siehe Mitteilungen)

### Sonntag, 2. Februar

*Kollekte für die Kriegsoffer der Ukraine*  
 08.45 Uhr Eucharistie mit Blasiussegen in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld  
 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale  
 10.15 Uhr Eucharistie mit Blasius- und Kerzensignung in der Pfarrkirche

### Montag, 3. Februar

#### Hl. Blasius

19.30 Uhr Frauentreff im Frauenbundzimmer des Pfarreizentrums



### Dienstag, 4. Februar

20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 5. Februar

#### Hl. Agatha

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte  
 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, Ihre Agatha-Brote werden gesegnet, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum  
 19.30 Uhr K-Treff: Kyudo – Japanisches Bogenschiessen, Treffpunkt Parkplatz Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)



### Donnerstag, 6. Februar

07.45 Uhr Gebet Schritt für Schritt in der Lourdesgrotte  
 08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

### Freitag, 7. Februar

#### Herz-Jesu-Freitag

9 bis 11 Uhr Hausbesuche mit Kommunion (falls Sie Besuch wünschen, melden Sie es bitte im Sekretariat)

### Samstag, 8. Februar

Aktivtag Frauenbund (Details siehe Plakate)



18.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Sonntag, 9. Februar

*Kollekte Hilfsfonds «Weihnachtsbriefkasten» des kath. Frauenbundes GR*  
 08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld  
 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale  
 10.15 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Dienstag, 11. Februar

20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 12. Februar

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte  
 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum  
 15.00 Uhr Eucharistie im ZBK Neugut in Landquart  
 19.30 Uhr Bibel-Teilen im Pfarreizentrum

### Donnerstag, 13. Februar

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte  
 14.00 Uhr Seniorentreff/Filmnachmittag im Pfarreizentrum (Details folgen später via Flyer/Plakate)

#### FÜR SENIOREN



### Freitag, 14. Februar

#### Valentinstag

19.30 Uhr Valentinsfeier im Pfarreizentrum (siehe Mitteilungen)



### Samstag, 15. Februar

18.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

### Sonntag, 16. Februar

*Kollekte Schweizerische Stiftung für das cerebral gelähmte Kind*  
 08.45 Uhr Eucharistie in Bruderklausenkapelle in Maienfeld  
 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale  
 10.15 Uhr Eucharistie mit Krankensalbung in der Pfarrkirche (siehe Mitteilungen)

#### KRANKENSALBUNG



gleichzeitig Kinderkircha Ki-Ki in der Lourdesgrotte zum Thema: Jesus segnet die Kinder



19.00 Uhr Seelentankstelle (Besinnung) in der Pfarrkirche

### Dienstag, 18. Februar

12.00 Uhr «Am gleichen Tisch», gemeinsames Mittagessen im Pfarreizentrum, Anmeldungen bis Montag, 12 Uhr beim Frauenbund unter der Nummer 079 483 91 06 (SMS möglich)



20.00 Uhr Probe Kirchenchor im Pfarreizentrum

### Mittwoch, 19. Februar

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte  
 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

### Donnerstag, 20. Februar

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte

### Freitag, 21. Februar

18.30 Uhr Ökumenischer Jugendgottesdienst in der evang.-ref. Kirche in Landquart (siehe Mitteilungen)  
 19.30 Uhr Taizé-Gebet in der Lourdesgrotte



**Samstag, 22. Februar**

09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, im Anschluss (ca. 10.15 Uhr) Generalversammlung kath. Frauenbund mit anschliessendem Imbiss im Pfarreizentrum



18.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche

**Sonntag, 23. Februar**

*Kollekte für die Schweizerische Flüchtlingshilfe*

08.45 Uhr Eucharistie in der Bruderklausenkapelle in Maienfeld  
 08.45 Uhr Eucaristia in lingua italiana nella chiesa parrocchiale  
 10.15 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche  
 17.00 Uhr Konzert Gemischter Chor Igis in der Pfarrkirche

**Dienstag, 25. Februar**

10.15 Uhr Wortgottesfeier im Alterszentrum Senesca in Maienfeld

**Mittwoch, 26. Februar**

08.30 Uhr Friedens-Rosenkranz in der Lourdesgrotte  
 09.00 Uhr Eucharistie in der Pfarrkirche, anschliessend Kaffee im Pfarreizentrum

**Donnerstag, 27. Februar**

08.00 Uhr Laudes in der Lourdesgrotte  
 14.00 Uhr Seniorentreff/Spielnachmittag im Pfarreizentrum



**Taufe**



mit den Eltern und Angehörigen über das Kind, welches durch die Taufe in unsere Gemeinschaft aufgenommen wurde.

**Irina**, der Eltern Christian und Rebekka Kraljevic aus Landquart, wurde am 5. Januar in der Pfarrkirche in Landquart getauft.

**Geburtstage Februar**



**Aus Landquart**

Ruth Majoleth-Fischer  
 Alice Schlegel-Bizzozero  
 Guido Albin  
 Graziella Hintermann-Seglio  
 Antonio Moffa  
 Agnes Caseli-Staub  
 Antonietta Zarra  
 Walter Jenni  
 Maria Rensch-Livers  
 Albin Allenspach  
 Rudolf Robl  
 Ulrich Becher  
 Emerita Cadalbert-Cadalbert

**Aus Igis**

Nicola Melillo  
 Christoffel Schmed  
 Ida Bianchi-Vinzens

**Aus Maienfeld**

Lorenz Bürkli  
 Gabriel Lorenz  
 Dora Lampert-Schwarz  
 Beatrice Rüedi-Messerli  
 Karl Senti  
 Zelina Degen  
 Roswitha Ott-Weber  
 Bruno Getzmann

**Aus Malans**

Alfred Senti-Müller  
 Guido Zwysig  
 Alfred Pally-Hafner

**Aus Jenins**

Elsa Senti



**Gedächtnismessen**



**Sonntag, 2. Februar**

Helene und Alfred Krättli-Bürge und Renata Wikart-Krättli  
 Silvio und Agnes Bianchi-Nutt  
 Margrith und Andrea Gruber-Keller

**Sonntag, 9. Februar**

Stefan Jäggi

**Samstag, 16. Februar**

Anita Mareischen-Wohlwend

**Sonntag, 23. Februar**

Oskar Haas-Kreienbühl und seine Eltern Haas-Bertogg  
 Christian Riedi

**Mitteilungen**



**Tauferinnerungs-Gottesdienst**

**Am Samstagabend,**

**1. Februar**, feiern die Erstkommunionkinder ihren Tauferinnerungs-Gottesdienst. In diesem Gottesdienst denken wir daran, dass wir alle Getaufte sind. Die Taufe ist das erste Sakrament, welches Christen empfangen. Das wichtigste Symbol bei der Taufe ist das Wasser. Ohne Wasser ist kein Leben möglich. So wie

in allem Wasser enthalten ist, so umgibt und erfüllt uns Gott mit seinem Leben. Jesus hat sich im Jordan taufen lassen. Als Jesus wieder auftauchte, öffnete sich der Himmel und Gott sprach: «Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Gefallen gefunden.» Diese Zusage Gottes gilt auch uns. Gott sagt zu jedem von uns: «Du bist mein geliebtes Kind. Du bist in meine Hand geschrieben. Dich rufe ich beim Namen.» Jesus ist nach seinem Tod am Kreuz von Gott auferweckt worden zu neuem Leben. Mit der Taufe sagt Gott auch zum Getauften, du gehörst zu mir, für immer und ewig. Die Taufkerze wird an der Osterkerze entzündet. Symbolisch wird

gezeigt, das Kind wird von Gott erleuchtet, soll aber auch selbst für andere Licht sein.

Wir freuen uns, die Erstkommunionkinder in diesem Gottesdienst einen weiteren Schritt auf das grosse Fest, den Empfang der Eucharistie, zu begleiten.

*Das Vorbereitungsteam*

## Kyudo (Japanisches Bogenschiessen)



**Mittwoch, 5. Februar, 19.30 Uhr**  
**Treffpunkt Parkplatz Pfarreizentrum**

In Mastrils praktiziert eine kleine Gruppe Kyudo, die Kunst des japanischen Bogenschiessens. Kyudo (der Weg des Bogens) ist eine traditionelle japanische Kampfkunst und zählt zu den ältesten der traditionellen japanischen Kampfkünsten. Zusammen mit der Schwertkunst gehörte Kyudo zur Grundausbildung der Samurai. Die ursprünglich zu kriegerischer Bestimmung überlieferten Übungen der Samurai haben sich allmählich zu einer den Körper und den Geist im gleichen Masse fördernden Disziplin entwickelt. Im Gegensatz zum westlichen Bogenschiessen steht nicht das Zielen im Vordergrund, sondern es gilt ein dynamisches inneres Gleichgewicht zu erreichen.

Für Aussenstehende besonders auffällig ist der langsame Bewegungsablauf, die bei Zeremonien traditionelle Bekleidung sowie die Handwerkskunst des Bambusbogens und der Bambuspfeile. Gion Hitz wird uns alles rund um das japanische Bogenschiessen erklären.

## Valentinsfeier



**Freitag, 14. Februar, 19.30 Uhr**  
**im Pfarreizentrum**

Alle Paare, egal ob frisch verliebt, verlobt oder schon lange verheiratet, sind eingeladen. An diesem Abend danken

wir für die Liebe und Zweisamkeit. Dem Partner, der Partnerin zu danken, tut auch einem selbst gut. Denn unser Dank bedeutet Anerkennung, und dies ist ein äusserst wirksames Mittel, um Beziehungen zu stärken. Dies wollen wir am Valentinstag tun. Dazu wünschen wir uns den Segen Gottes für uns und für andere. Der Segen wird allen zugesprochen, die partnerschaftlich unterwegs sind, ob verheiratet oder nicht, ob Jung oder Alt, er ist ein Geschenk Gottes. Nach einer kleinen ökumenischen Feier und dem persönlichen Segen von Pfr. Gregor sitzen wir gemütlich zusammen.

Alle sind herzlich eingeladen.

Wir freuen uns auf euch!

*Mirjam und Jürg Krebs*

## Einladung zur Krankensalbung



Im Anschluss an die Eucharistiefeier **am Sonntag, 16. Februar**, besteht die Gelegenheit, das Krankensakrament zu empfangen. Die Krankensalbung ist ein Heilszeichen, welches Menschen, die von Krankheit und Alter geschwächt sind, Gottes Nähe und Kraft schenken will.

## Ökumenischer Jugendgottesdienst



**Am Freitag, 21. Februar, um 18.30 Uhr** findet nach längerer Pause wieder ein ökumenischer Jugendgottesdienst

in der reformierten Kirche Landquart statt. Das Thema heisst «All you need is love». Thematisch spannen wir den Bogen vom konfusen Turm zu Babel bis zum pfingstlichen Turm der Liebe Gottes, der schliesslich in der Firmung mündet. Eingeladen sind alle Konfirmanden, Firmanden und interessierte Schüler und Schülerinnen der Oberstufe. Im Anschluss findet eine Party statt.

*Oliver Kitt*

## Missione cattolica italiana

Carissimi tutti

Il mese di Febbraio era fino ad introduzione del nostro calendario l'ultimo mese dell'anno. Il termine deriva dal latino e significa purificante. Infatti fino ad oggi teniamo stretti questi concetti, anche se sono molto cambiati col tempo. San Valentino sostituisce le originali purificazioni pagane e la chiesa sotto Papa Gelasio sostituì il concetto pagano con la purificazione di Maria il 2 del mese, chiamata anche festa della Candelora, la festa delle candele per ricordare che Gesù è la luce del mondo. Con questa festa insieme a San Biagio e San Valentino festeggiamo dunque la purificazione, la prosperità e la fecondità e la salute portando in noi quel raggio di luce o quella candela benedetta per guardare avanti con fiducia e speranza. Con un grande abbraccio dalla Missione Cattolica Italiana e il suo instancabile Missionario Don Francesco, cordialmente

*Leonardo*

## Kollekten und Spenden 2024



Spenden und Kollekten der Pfarrei:

**Bischöflich verordnete Kollekten**

CHF 9472.90 (2023: CHF 7956.25)

**Inländische Institutionen**

CHF 14 731.20 (2023: CHF 15 638.45)

**Ausländische Institutionen/Projekte**

CHF 8362.30 (2023: CHF 7836.15)

**Fastenopfer**

CHF 14 687.35 (2023: CHF 16 106.65)

**Total Kollekten**

CHF 47 253.75 (2023: CHF 47 537.50)

**Spenden Kerzenkasse**

CHF 19 776.60 (2023: CHF 18 864.75)

**Spenden Antoniuskasse (Almosen)**

CHF 5690.40 (2023: CHF 9051.40)

**Spenden durch die Kirchgemeinde**CHF 3000.00 an die Glückskette  
(Unwetter TI/VS/GR)CHF 2000.00 an die Glückskette  
(Libanon)**Rückblick****Ein eindrücklicher Einsatz in der Mitternachtsmette**


Zum Einzug erklang von der Empore das moderne Weihnachtslied von Paul Horn «Uns ist ein Kind geboren». Die Anspannung der über 30 Sängerinnen und Sänger war sehr gross. Nach dem Lied «Tochter Zion» anschliessend an die Lesung konnte sich der Chor auf das musikalische Kernstück der Mitternachtsmette konzentrieren. Der Teil «Die Herrlichkeit Gottes wird offenbart» aus dem Oratorium «Messias» von Georg Friedrich Händel war eine sehr grosse Herausforderung. Dank der Unterstützung durch einige Gastsängerinnen und Gastsänger und der Sopranistin Suzanna Lukasiewicz und dem Bass/Bariton Damiano Capelli dürfen wir feststellen, dass wir mit diesem feierlichen Werk den Gottesdienstbesuchern schönste Kirchenmusik bieten konnten. Die beiden Profis sangen während des Kommunionganges im Duett «Joseph lieber Joseph». Zum Schluss des Gottesdienstes stellte sich der ganze Chor im Kirchenschiff auf und sang mit allen zusammen das «Stille Nacht». Der Kirchenchor hat in diesem Weihnachtsgottesdienst eigentlich nur seine statutarische Pflicht – die Pflege und Förderung des kirchlichen Gesanges – erfüllt. Er hat dies aber mit einer sehr grossen Leidenschaft angepackt und umgesetzt. Daher danke ich unserer Dirigentin Ursina Brun, dem Organisten Michael Eisel, allen Gastsängerinnen und Gastsängern, Suzanna Lukasiewicz und Damiano Capelli und natürlich allen Chormitgliedern ganz herzlich für den engagierten Einsatz. Wir dürfen stolz sein auf das Geleistete.

*Reto Casutt, Präsident*

**Waldweihnacht**

Elf begeisterte Kinder und Jugendliche haben uns die traditionelle Waldweihnacht versüsst. Zur Geschichte «Melwins Stern», erzählt von Jürg Krebs, haben «die Engel» ein heiteres Rollenspiel vorgetragen, welches auf meiner Vorgeschichte «Versammlung

der Engel» basiert. Es kommt nicht darauf an, wer der Beste ist, sondern wer das grösste Herz hat. Die Kleinsten auf Erden sind die Grössten im Himmel. An dieser Stelle ein ganz herzliches Dankeschön an alle Beteiligten und für das zahlreiche Erscheinen.

*Oliver Kitt*

**Vorschau****Voranzeige Kinderlager**

Nach einiger Zeit bieten wir das beliebte Kinderlager in der Jägeri wieder an: Von Montag, 28. Juli, bis Freitag, 1. August, sind alle Primarschülerinnen und Primarschüler unserer Pfarrei in der Jägeri herzlich willkommen. Die Mädchen treffen sich von Montag bis Mittwochmittag, die Knaben kommen

dann von Mittwochmittag bis Freitagabend, 17 Uhr. Wir freuen uns auf viele unternehmungslustige Kinder.

Falls Sie bereits Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an Elvira Boner, 081 325 21 70, [elvira.boner@bluewin.ch](mailto:elvira.boner@bluewin.ch).

*Pfarreilagerteam: Zita Gander, Annie Lancaster, Elvira Boner*

**In eigener Sache****Wir suchen Verstärkung**

Zur Erweiterung unseres Pfarreiteams haben wir eine Stelle ausgeschrieben:

Per 1. August 2025 suchen wir eine/n Pfarreiseelsorger/-in mit abgeschlosse-

nem Theologiestudium oder gleichwertiger Ausbildung in einem Pensum von 60 bis 80%. Genauere Details dazu finden Sie auf unserer Webseite [www.kath-landquart.ch](http://www.kath-landquart.ch).

# VORDER- UND MITTELPRÄTTIGAU



## Pfarramt Seewis-Pardisla

Kantonsstr. 15, 7212 Seewis-Pardisla  
Telefon und WhatsApp: 081 325 34 74

E-Mail: pfarramt@kath-vmp.ch



www.kath-vmp.ch



facebook.com/kath.vmp



instagram.com/kath\_vmp



youtube.com/@kath-vmp

## Öffnungszeiten Sekretariat

Dienstagmorgen und Freitagmorgen  
8.30 bis 11.30 Uhr

## Peter Camenzind, Pfarradministrator

Telefon 081 325 34 74  
peter.camenzind@kath-vmp.ch

## Religionspädagoge, Lars Gschwend

Telefon 081 325 34 74  
Mobile 079 229 02 57  
lars.gschwend@kath-vmp.ch

## Religionspädagogin, Daniela Gschwend

Telefon 081 325 34 74  
Mobile 079 287 23 78  
daniela.gschwend@kath-vmp.ch

## Sekretärin, Diana Venzin

Telefon 081 325 34 74  
diana.venzin@kath-vmp.ch

## Messmerin Schiers / Pardisla, Sarah Trachsel

Telefon 079 308 90 29

## Messmer und Hauswart Schiers / Pardisla, Ivo Capol

Telefon 076 396 26 82  
ivo.capol@kath-vmp.ch

## Seniorenseelsorger, Marco Bechtiger

Telefon 079 559 13 47  
marco.bechtiger@kath-vmp.ch

## Präsident Kirchenvorstand Roman Bleisch

Telefon 079 432 35 80  
roman.bleisch@kath-vmp.ch

## KIRCHEN-TAXI

Sie möchten gerne in den Gottesdienst kommen? Sie sind selbst nicht mobil? Kein Problem! Unser KirchenTAXI holt Sie kostenlos zu Hause ab und fährt Sie in den Gottesdienst. Nach der Feier werden Sie wieder nach Hause gefahren. Anmeldung jeweils bis zum vorgehenden

**Freitag, 11 Uhr, beim Pfarramt,  
Tel. 081 325 34 74.**



Verfolgen Sie den Gottesdienst live auf [www.kath-vmp.ch](http://www.kath-vmp.ch).

## Gottesdienste

### Sonntag, 2. Februar

#### Darstellung des Herrn

18.00 Uhr Fackellauf durch den Abend mit meditativen Texten und Feuershow, gestaltet von L. und D. Gschwend und Liturgiegruppe, Treffpunkt: Parkplatz Talstation Grösch-Danusa



### Mittwoch, 5. Februar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers (Achtung: Ab Februar sind wir in der ref. Kirche)



### Sonntag, 9. Februar

10.00 Uhr Eucharistiefeier in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von rGV Peter Camenzind, Spendung Blasiussegen, musikalische Begleitung: Männerchor Schiers



19.30 Uhr «Dankstell – danken – nachdenken – auftanken» im Pfarrhaus Seewis-Pardisla, gestaltet von Silvia Müller und Zita Gander

### Freitag, 14. Februar

09.30 Uhr Ökumenischer Kleinkindergottesdienst in der ref. Kirche Schiers (Achtung: Ab Februar sind wir in der ref. Kirche)

### Sonntag, 16. Februar

*Kollekte: Guggenmusik Zizers*

10.00 Uhr Gottesdienst mit Kommunion in der kath. Kirche Schiers, gestaltet von L. Gschwend und Liturgiegruppe mit Clown Malo, anschliessend Fasnachtsküechli-Apéro, Musik: Guggenmusik Rappagugga Zizers



**Samstag, 22. Februar**

18.00 Uhr Gottesdienst mit «Kanzelgespräch» in der kath. Kirche Seewis-Pardisla, gestaltet von L. Gschwend, Gast: Fabian Egger (Influencer «Der Praktikant»), anschliessend Nachtessen



**Weitere Daten**

**Freitag, 31. Januar**

14.00 Uhr Jass-Nachmittag für alle Interessierten im Pfarrsali Seewis-Pardisla

**Mittwoch, 5. Februar**

12.50 Uhr Firmwahlkurs (1.–3. OS): Besuch bei der Seelsorgerin im Kantonsspital Graubünden, Treffpunkt Bahnhof Grüşch (Anmeldung via konfiapp.de)

12.50 Uhr Erstkommunionvorbereitung (3. Primar): Ausflug in die Hostienbäckerei, Treffpunkt Bahnhof Grüşch

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

**Donnerstag, 6. Februar**

09.15 Uhr Trauercafé Prättigau im reformierten Kirchgemeindehaus Schiers

**Freitag, 7. Februar**

11.40 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch für 4.–6. Primarschulkinder im Primarschulhaus Fanas

**Dienstag, 18. Februar**

19.00 Uhr Pfarreiform für alle Mitglieder, Freiwilligen und Mitarbeitenden im Pfarrsali Seewis-Pardisla



**Mittwoch, 19. Februar**

12.20 Uhr Firmwahlkurs (1.–3. OS): «Aikido – Kampfsport und Religion», Treffpunkt Bahnhof Grüşch (Anmeldung via konfiapp.de)

13.15 Uhr Kaffee-Treff für Migrantinnen und Migranten mit juristischer Beratung in der kath. Kirche Seewis-Pardisla

**Donnerstag, 20. Februar**

11.30 Uhr «Spies & Tratsch» – Mittagstisch für 1.–6. Primarschulkinder im Pfarrhaus Seewis-Pardisla

**Mitteilungen**

**Gedächtnismesse**

**Sonntag, 9. Februar (Schiers)**  
Anton Flury, Cornelia Gruber-Flury, Anita Merz

**Abendlicher Lichtmess-Fackel-spaziergang**

**Sonntag, 2. Februar, 18 Uhr**  
**Besammling: Parkplatz Talstation Grüşch-Danusa**

Wir laden Sie 40 Tage nach Weihnachten herzlich ein, mit uns am Fest der Darstellung des Herrn (Maria Lichtmess) einen besonderen Abend zu erleben. Das erwartet Sie: Nach einer kurzen Begrüssung auf dem Parkplatz der Talstation Grüşch-Danusa starten wir unseren etwa zwei Kilometer langen Spaziergang entlang des Flusses zur katholischen Kirche Seewis-Pardisla.

Die beleuchteten Fackeln, die wir Ihnen kostenlos zur Verfügung stellen, schaffen eine besondere Atmosphäre. Ein Höhepunkt des Abends ist die eindrucksvolle Feuershow der Gruppe Feuerklang. Lassen Sie sich von einer einzigartigen Kombination aus Feuer, Musik und Licht verzaubern! Angekommen in der Kirche, laden wir Sie ein, den Abend gemütlich bei einer Tasse Punsch ausklingen zu lassen.



Hinweise zur Anreise: Sie können bei der Talstation Grüşch-Danusa parkieren. Gerne fahren wir nach der Feier eine Person der Familie zur Talstation, um das Auto zu holen.

**Wetterinfo:**

Bei starkem Regen oder Schneefall informieren wir Sie am 2. Februar ab 12 Uhr auf unserer Website, ob der Anlass durchgeführt werden kann. Lassen Sie sich von der warmen Atmosphäre und den eindrucksvollen Darbietungen verzaubern. Wir freuen uns darauf, gemeinsam mit Ihnen Maria Lichtmess zu feiern!



**Blasiussegen und Männerchor Schiers**

**Sonntag, 9. Februar, 10 Uhr**  
**kath. Kirche Schiers**  
Der Gottesdienst vom 9. Februar wird musikalisch vom Männerchor Schiers gestaltet, der mit seinen kraftvollen Stimmen und einem abwechslungsreichen Repertoire für eine besondere Atmosphäre sorgen wird. Zudem wird in diesem Gottesdienst der Blasiussegen erteilt, der auf den heiligen Blasius, Bischof von Sebaste und Märtyrer, zurückgeht. Der Segen wird traditionell mit zwei gekreuzten Kerzen gespendet und soll vor Halskrankheiten

und anderen Übeln bewahren. Der heilige Blasius, der im 4. Jahrhundert lebte, ist bis heute ein Symbol für Heilung und Schutz.

Der Blasiussegen lädt uns ein, innezuhalten und Gottes Schutz für Körper und Seele zu erbitten. Gerade in der kalten Jahreszeit hat dieser Segen eine besondere Bedeutung, da er uns an die heilende Kraft Gottes erinnert. Freuen Sie sich auf eine feierliche und musikalisch untermalte Stunde der Besinnung, des Gebets und des Segens. Wir freuen uns, diesen Gottesdienst mit Ihnen zu feiern!



**Fasnachtsgottesdienst**  
**Sonntag, 16. Februar, 10 Uhr**  
**in der kath. Kirche Schiers**

Zum dritten Mal findet in der katholischen Kirche Schiers ein Fasnachtsgottesdienst statt. Auch in diesem Jahr konnten wir wieder die Guggenmusik Rappagugga Zizers engagieren. Sie sorgt für ein fasnächtliches Flair. Für Lacher wird in diesem Jahr Clown Malo sorgen.



Die fünfte Jahreszeit hat begonnen und überall sind wieder farbenfrohe Gewänder und lachende Gesichter zu sehen. Hat Sie das Fasnachtsfieber auch schon gepackt, und ist Ihre Verkleidung bereit?

Die katholische Pfarrei Vorder- und Mittelprättigau lädt alle ganz herzlich zu diesem einmaligen Gottesdienst ein, wo Religion und Tradition aufeinandertrifft.

Alle, insbesondere Kinder und Familien sind herzlich eingeladen, in bunten Kostümen an diesem Gottesdienst teilzunehmen und die festliche Stimmung zu genießen.

Gemeinsam soll die Fasnachtszeit in Schiers mit einem Fest des Glaubens und der Freude beginnen. Die Veranstalter freuen sich auf ein buntes und festliches Zusammentreffen.



**Pfarreiforum – unsere Vision**  
**Dienstag, 18. Februar, 19 Uhr**  
**Pfarrsäli Seewis-Pardisla**

Gemeinsam möchten wir in die Zukunft unserer Gemeinde blicken und eine Vision entwickeln, die uns als Gemeinschaft inspiriert und verbindet. Dazu laden wir Sie herzlich ein, Ihre Ideen, Wünsche und Vorstellungen einzubringen, damit wir Angebote gestalten können, die im Einklang mit den Bedürfnissen aller stehen und ein Wir-Gefühl schaffen.

Was erwartet Sie? Ein moderierter Austausch, in dem wir gemeinsam überlegen, wohin wir als Pfarrei gehen möchten und was uns als Gemeinde wichtig ist.

Es ist keine Anmeldung erforderlich. Alle sind herzlich eingeladen, mitzuwirken.



**Sternsinger bringen Segen und sammeln für Kinderrechte**

Am Sonntag, 5. Januar, waren die Sternsinger im Vorder- und Mittelprättigau unterwegs und brachten den Segen zu den Menschen in der Region. Unter dem diesjährigen Motto «Erhebt eure Stimme!», das die Rechte der Kinder weltweit in den Fokus stellt, engagierten sich 13 Kinder in königlichen Gewändern und mit leuchtenden Kronen. Den Auftakt bildete der Familiengottesdienst in der katholischen Kirche in Schiers. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher nahmen daran teil und erhielten Säckli, um nach der Feier auch den eigenen Haushalt zu segnen. Nach dem Gottesdienst besuchten die Sternsinger die Altersheime in Jenaz und

Schiers, den Dorfplatz in Fideris, das reformierte Pfarrhaus Grüşch sowie einige Haushalte. An allen Stationen wurden die Sternsinger von interessierten Besuchern herzlich empfangen, die ihre Botschaft mit grosser Wertschätzung aufnahmen. Im Rahmen der Aktion Dreikönigssingen 2025 wurde eine stolze Summe von CHF 1050.– gesammelt. Die Kirchgemeinde zeigt sich beeindruckt und verdoppelte den Betrag auf CHF 2100.–. Der Erlös unterstützt Projekte, die sich für besonders benachteiligte und gefährdete Kinder weltweit einsetzen. Ziel ist es, ihnen Schutz, Förderung und Beteiligung zu ermöglichen, wie etwa im Projekt «Benposta» in Kolumbien, wo Kinder Selbstbestimmung und Mitbestimmung lernen können. Das diesjährige Sternsinger-Motto machte auf die anhaltende Missachtung der Kinderrechte aufmerksam. Weltweit leiden Millionen Kinder unter Armut, Ausbeutung und mangelnder Bildung. Die Sternsinger setzten ein Zeichen für Solidarität und zeigten, wie wichtig es ist, Kinderrechte zu schützen und zu fördern.

Ein herzlicher Dank gilt allen teilnehmenden Kindern, Begleiterinnen und Begleitern sowie den Spenderinnen und Spendern, die die Aktion unterstützt haben. Gemeinsam wurde ein Beitrag geleistet, um die Welt ein Stück gerechter zu machen.



**Frühlingslager – jetzt anmelden!**  
**Vom 27. April bis 2. Mai** findet wieder das Frühlingslager statt. Ab sofort können sich alle Schülerinnen und Schüler unter [www.kath-vmp.ch](http://www.kath-vmp.ch) anmelden.



phase» eine Auszeit nehmen. Ich wusste in dieser Zeit den Weg nicht und musste mich orientieren. Es hat dann eine ganze Zeit und die Arbeit an mir selbst, psychologischer Weise, gebraucht, bis ich zu meinem Weg zurückfand und als Priester weitergehen konnte.

### **Was ist ein sinnvoller Umgang mit den persönlichen «Wüsten»?**

Man braucht Zeit und einen guten Führer wie meinen Freund Ahmet. Man muss die «Sterne» des eigenen Lebens neu deuten lernen, damit man in diesen «Nächten» den Weg nicht verpasst und an den Abzweigungen den richtigen Weg nehmen kann.

*Das Wasser aus dem Felsen  
in unserem Inneren sind jene Quellen,  
die wir in uns tragen  
und die sich hinter Verhärtungen und  
Ablagerungen  
von alten verletzenden  
Erfahrungen in uns gebildet haben.*

### **Können Sie die Metapher «bitteres Wasser» erläutern? In den altorientalischen Sprachen wird dieser Ausdruck ja auch mit «verfluchtes Wasser» übersetzt.**

Ja, es gibt in Lebens- und Glaubenskrisen Erfahrungen, die unser Leben und auch unser eigenes Inneres «vergiften» können. Solche Erfahrungen, meistens mit Menschen, die uns viel bedeuten, sind bitter und schmerzen sehr.

Mose muss in der Wüste ein Stück Holz nehmen (das ihm Gott zeigt) und es in das Wasser werfen, damit es trinkbar wird. Es ist, als ob er etwas von sich selbst oder gar sich selbst ganz und gar ins Wasser werfen muss, damit die Bitternis sich in Süsse verwandelt. Im Leben müssen wir einen Zugang zum Schmerzvollen und Bitteren gewinnen, loslassen und uns anvertrauen, wenn wir es wandeln wollen.

Die Israeliten ziehen dann mit Mose weiter und finden zur grossen Oase Pharan mit 70 Palmen und zwölf Quellen.

### **Für was steht das Wasser aus dem Felsen?**

Das Wasser aus dem Felsen finden realerweise die Beduinen im Sinai im Gebirge, das im Wesentlichen aus rotem Granit besteht, in den Felsspalten, in denen sich Wasser sammelt und (weisse) Kalkablagerungen bildet. Wenn sie im Gebirge Wasser suchen, schlagen sie in Felsspalten an diese Kalkspalten, und dort befinden sich eben häufig Ansammlungen von Regenwasser wie in kleinen Zisternen.

Das Wasser aus dem Felsen in unserem Inneren sind jene Quellen, die wir in uns tragen und

die sich hinter Verhärtungen und Ablagerungen von alten verletzenden Erfahrungen in uns gebildet haben. Wenn wir daran rühren, und oft müssen wir wie Mose mehrmals daran klopfen, können wir die Wasser hinter den Versteinerungen unseres Inneren wieder zum Fliessen bringen.

### **Wie finden wir zum «lebendigen Wasser»? Was raten Sie suchenden Menschen?**

Mose ist für die Israeliten in der Wüste wie ein Beduine, der solche Quellen hinter den Verhärtungen kennt. Wir selbst brauchen manches Mal einen weisen «Seelenführer» (wie wir früher sagten), der uns solche Hinweise zu geben vermag. Und der uns Mut macht, dieses Klopfen an unsere inneren Versteinerungen zu wagen.

Alle Interessierten sind herzlich zu den «Wüstentagen» eingeladen: Jugendliche, junge Erwachsene und Interessierte. (sc/kww)

#### **Freitag, 28. Februar**

Begrüssung, Kennenlernen, erster Gang in die Wüste: «zum Dornbusch», freies Zusammensein

#### **Samstag, 1. März**

Morgengebet, zweiter Gang in die Wüste: «zu Bitterwasser und 12 Palmen»; Führung im Priesterseminar, dritter Gang in die Wüste: «das Manna»  
Nachmittag: Gassenarbeit in Zürich mit Verein incontro (zurück in Chur um 22 Uhr)

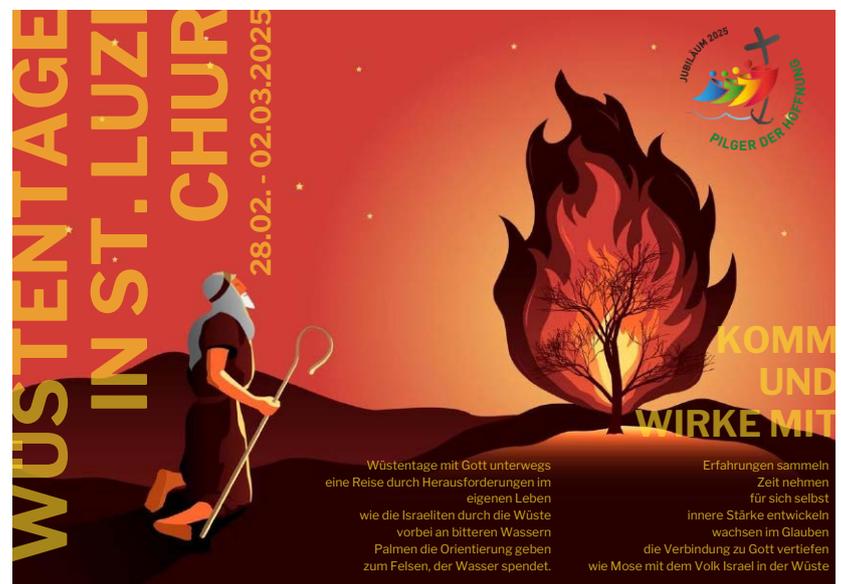
#### **Sonntag, 2. März**

Morgengebet, Austausch, Eucharistiefeier, vierter Gang in die Wüste: «das Wasser aus dem Felsen», Abschluss/Verabschiedung

**Anmeldung:** bis zum 20. Februar 2025 via sekretariat@stluzichur.ch

**Kosten:** CHF 20.– (mit Zimmer CHF 80.–)

**Bei Fragen:** Karl Wilhelm Wolf, Tel. 079 258 40 63 oder sekretariat@stluzichur.ch



## MO SCHE...

**In tec el zuppau dat ei texts biblics che fan endamen a nus che Dieus vul e sa agir entras dunnas. Sche quei fuss buc aschia, lu vess il pievel d'Israel pigliau sia fin, avon che da veramein esser seformaus.**

La Bibla ha numerus texts ch'ei bein enconuschents e quei per biars gia da pign ensi. Els ein pli fetg tschaffabels e pudessen esser screts aposta per in film. In tal classicher ei il raquent da Moses el canaster. Nus vein il maletg avon egl, co quei canaster ballontscha sil Nil e s'avischina plaunet alla riva, nua che la feglia dil Faraò ei vegnida per selavar. Ins senta l'atmosfera ed auda la natira, e lu igl affonet che bragia.

Alla fin dils quens – gliez savein nus – eis ei in text ch'illustrascha, co Moses vegn spindraus d'ront la sclavaria ell'Egipta. Mo il raquent mira bia pli lunsch el futur e metta interessants accents.

### Fidar dallas dunnas

La passascha cun il pign Moses sesanfla el Secund cudisch da Moses (Exodus 2,1–10). Il pign Moses ei cheu completamein dependents da dunnas: El ei daus els mauns da sia mumma, da sia sora, dalla feglia dil Faraò e dallas survientas da lezza. Tut quellas dunnas ein menziunadas en quei text, denton senza num. Ellas ein essenzialas per il viver e surviver da Moses.

Dieus para da ver confidau Moses sapientivamein a dunnas. Ellas, las dunnas, possibiliteschan il surviver dil pievel hebrè, dil pievel da Diu. Dieus fida dallas dunnas. Quei fa el era oz e fagess era cu ei va pil viver e surviver dil pievel da Diu el cristianissem.

### Ver cumpassiun

Cu la feglia dil Faraò vesa igl affon che bragia, ha ella cumpassiun. Cuntrari a quei ch'ins spitgass fa il hebraic buc diever d'in plaid derasau che munta ina cumpassiun d'ina mumma. Igl ei pia buc formulau tenor il schema che mintga dunna aghescha sc'ina mumma.

Na, la feglia dil Faraò demuossa cheu ina tenuta che vul gidar el cass da miserias. Ella ei habla da mussar sentiments era lu, cu las ordras camondan enzatgei auter. Ella ei cunscienta ch'igl affon ei in Hebrè e che siu agen bab, il Faraò, ha dau ordras da neghentar scadin nievnaschiu dils Hebrès.

Las dunnas ein buca da «reducir» silla dimensiun materna, el senn ch'ellas partureschan, tgiran e carezan. Na, ellas ein era hablas da fullar novas vias e da crear giustia che survarga paragrafs.

### Trer ord l'aua

Alla fin dil text dat la feglia dil Faraò in num igl affonet: Moses (per hebraic: Moschè). Quei ei in num egipzian, mo el regorda el medem mument alla scena che la feglia dil Faraò ha tratg igl affon ord l'aua. Il plaid hebraic per trer tuna numadamein fetg semegliant. Il num ei denton era program, pertgei onns pli tard daventa Moses quel che spendra il pievel d'Israel orasi dalla mar ch'els han traversau.

E quei maletg dil trer ord l'aua ei era daus el batten ch'ei tradizionalmein in sfundrar ell'aua e puspei vegnir neuasi. Pia, era mintga cristian astga esser segirs da quella cumpassiun dalla feglia dil Faraò. Dieus ha clamau ella.

Jeu sun pertscharts, Dieus cloma era oz dunnas e feglias. Quei vegn a purtar vinavon il pievel da Diu. Denton *mo sche* nus acceptein e sustenin talas clamadas.

**Andri Casanova, oriunds da Vrin  
president dall'ovra biblica diocesana  
[www.bibelwerk.ch](http://www.bibelwerk.ch)**



# LA PREGHIERA

## La domanda è: quale contributo potrebbe dare la preghiera al bene comune?

Brevemente, distinguerei tra preghiera liturgica formale, preghiera formale comunitaria e preghiera personale. La preghiera liturgica unisce una assemblea, unisce una comunità monastica e porta i partecipanti ad una certa armonia. In effetti, nel corso di una liturgia si nota un cambiamento fisico: coloro che pregano, iniziano sempre più a formare una comunità. Naturalmente, questo non elimina tutte le differenze: rimangono opinioni e idee politiche diverse. Tuttavia, cantare insieme, ascoltare insieme i «testi sacri», passare del tempo insieme formano una trama, anche se solo in termini puramente umani.

La preghiera formulata ha luogo, ad esempio, prima di un pasto. Le persone che recitano una breve preghiera comune sono consapevoli di non essere degli esistenzialisti solitari; siamo tutti coinvolti in un vasto contesto sociale: il cibo cresce sui campi, molte persone e un'intera industria devono lavorare insieme per portare il cibo in cucina. Il cuoco o lo chef e il suo staff si preoccupano che tutto finisca in tavola preparato con gusto. Un'intera comunità di persone è coinvolta nel garantire che io possa mangiare.

La collaborazione e il lavoro di squadra hanno anche radici spirituali, non sono solo il risultato di una gestione aziendale. Una preghiera formale a tavola riconosce questi presupposti e legami spirituali. La pace nella convivenza ha una componente spirituale essenziale: la sottovalutiamo sempre, non solo in ogni guerra.

### La preghiera esistenziale

Veniamo alla forma più difficile di preghiera: è quella individuale, la preghiera privata. Possiamo seguire diverse spiritualità e quindi praticare forme di preghiera personale leggermente diverse in ogni caso. In definitiva, la preghiera individuale è una questione assolutamente personale. Forse sto usando la parola giusta quando parlo di preghiera esistenziale.

- La preghiera esistenziale non confluisce in una liturgia pubblica.
- La preghiera esistenziale difficilmente può basarsi su formule e frasi fatte.
- La preghiera esistenziale comprende ciò che San Benedetto di Norcia ha sperimentato nella grotta di Subiaco durante circa tre anni: Benedetto ha avuto bisogno di tre anni nella grotta di Subiaco per orientarsi spiritualmente, per



*Conosciamo tre forme di preghiera, ma la preghiera privata è la forma più difficile.*

crescere e maturare. Seguendo questo paradigma, i benedettini intendono il loro servizio alla società.

Nella preghiera esistenziale, le persone si mettono davanti a Dio – si espongono, fanno cadere le loro maschere e diventano sempre più trasparenti. Questa crescente trasparenza di una persona irradia! Quando vediamo volti splendidi, possiamo pensare di trovarci di fronte a persone che hanno fatto una grande esperienza di preghiera esistenziale.

### L'uso della preghiera per la società

Sorge la domanda: qual è l'uso concreto di questa vita di preghiera per la società? Stiamo considerando il servizio di un monastero alla società. Perché la preghiera può essere intesa come un servizio alla società?

La risposta è semplice: la preghiera elimina parte dell'egocentrismo e dell'aggressività latente dell'uomo. Grazie alla preghiera, ogni essere umano impara a collocarsi correttamente – si subordina! La subordinazione agli altri non è l'obiettivo: si impara piuttosto ad avvicinarsi all'ordine di Dio, a subordinarsi a Dio. L'ordine di Dio non va confuso con la pedanteria umana e la dipendenza dall'ordine! Benedetto usa un termine importante per caratterizzare le persone che vivono nell'ordine di Dio. Dice di loro: hanno un cuore largo!

Tuttavia, c'è bisogno di persone che intraprendano questo cammino di preghiera esistenziale. Senza Dio – lo sperimentiamo in modo impressionante – regnano il moralismo e la burocrazia.

**P. Markus Muff OSB**

# STERNENREGEN IM

In der Dezember-Ausgabe des «Pfarreiblatt Graubünden» war ein Stern zum Ausmalen abgedruckt. Kaum war das Sternchen abgemalt, sondern auch selbst entworfene Kunstwerke. Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgemacht haben.

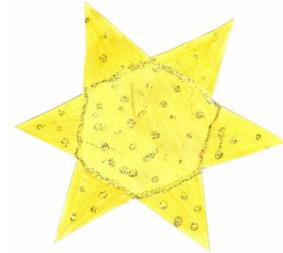


zVg. Barbara Hirsbrunner

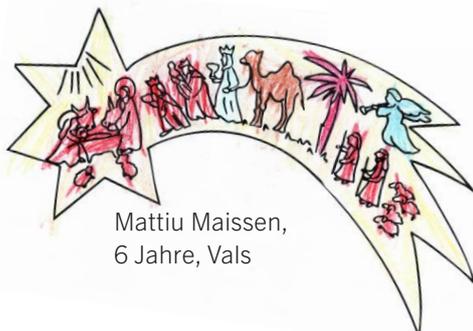
Wunderschöne Sterne der 3./4. ökumenischen Religionsklasse, Sils i.D.



Maitê Frias Correia,  
7 Jahre, Chur



Gion Cavigelli,  
8 Jahre, Chur

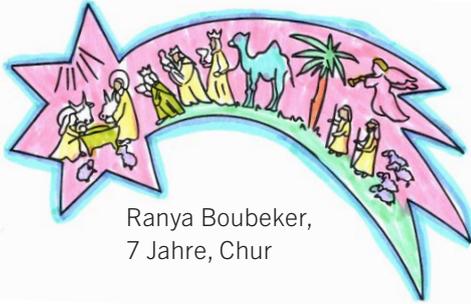


Mattiu Maissen,  
6 Jahre, Vals



# N DER REDAKTION

Pfarreiblatt erschienen, traf ein wahrer Sternenregen in der Redaktion ein. Nicht nur mit viel Liebe ausgemalte  
eine Auswahl der Werke finden sich auf diesen Seiten.



Ranya Boubeker,  
7 Jahre, Chur



Henri Thöny,  
8 Jahre, Chur



Robin Jelena Schädler,  
8 Jahre, Chur



Isaac Martins Sales,  
8 Jahre, Chur



Tiziano Fleischmann,  
8 Jahre, Chur



Matheus Frias Correia,  
7 Jahre, Chur



Lumi Aurora Bisaz,  
8 Jahre, Chur

# HABEN SIE GEWUSST, DASS...?

## IMPRESSUM

Pfarrreiblatt Graubünden  
115 | 2025

**Herausgeber**  
Verein Pfarrreiblatt  
Graubünden, Bawangs 20,  
7204 Untervaz

Für den Pfarreiteil ist das  
entsprechende Pfarramt  
verantwortlich.  
Adressänderungen sind an das  
zuständige Pfarramt Ihrer Wohnge-  
meinde zu richten.  
Bitte keine Adressänderungen  
an die Redaktion.

**Redaktionskommission**  
Wally Bäbi-Rainalter, Promena-  
da 10a, 7018 Flims-Waldhaus  
wally.baebi@pfarreiblatt-gr.ch

**Redaktionsverantwortliche**  
Sabine-Claudia Nold, Bären-  
burg, Italienische Strasse 71,  
7440 Andeer  
redaktion@pfarreiblatt-gr.ch

**Erscheint**  
11 x jährlich, zum Monatsende

**Auflage**  
17 000 Exemplare

Das Pfarrreiblatt Graubünden  
geht an Mitglieder der Kirch-  
gemeinden von Albula, Ardez,  
Bonaduz-Tamins-Safiental,  
Breil/Brigels, Cazis, Celerina,  
Chur, Domat/Ems-Felsberg,  
Domleschg, Falera, Flims-Trin,  
Landquart-Herrschaft, Ilanz,  
Laax, Lantsch/Lenz, La Plaiiv/  
Zuoz, Lumnezia miez, Martina,  
Pontresina, Rhäzüns, Sagogn,  
Samedan/Bever, Savognin,  
Schams-Avers-Rheinwald,  
Schluen, Scuol-Sent, Sevgein,  
Surses, St. Moritz,  
Tarasp-Zernez, Thusis,  
Trimmis, Untervaz, Vals,  
Vorder- und Mittelprättigau,  
Zizers.

**Layout und Druck**  
Visio Print AG  
Rossbodenstrasse 33  
7000 Chur

**Titelbild:** Blick eines Kindes durch  
einen hölzernen Verschlag. Stock  
Foto.

Am 2. Februar begeht die Römisch-katho-  
lische Kirche den **Tag des geweihten  
Lebens**. Papst Johannes Paul II. hatte den  
Tag **am Kirchenfest Mariä Lichtmess** im  
Jahr 1997 eingeführt, um die Wertschät-  
zung von Orden und anderen Gemein-  
schaften geistlichen Lebens zu fördern.

... **am Sonntag, 23. Februar**  
ein **Adoray-Lobpreisabend**  
stattfindet? Um 19 Uhr in der  
Kirche St. Luzi in Chur.



Der freischaffende Schweizer Künstler  
**Manuel Dürr**, Gewinner des internationalen  
Wettbewerbs für die Gestaltung eines Kreuzweges.

... der Gewinner des internationalen Wett-  
bewerbs für die Gestaltung eines Kreuzwe-  
ges für Wechseiausstellungen im **Peters-  
dom** der Schweizer **Manuel Dürr** ist?  
Dürrs Darstellungen der 14 Stationen der  
Via Crucis werden als grossformatige Öl-  
gemälde ab dem 18. Februar 2026 jährlich  
während der Passions- und Osterzeit im  
zentralen Kirchenschiff der Papstbasilika  
ausgestellt sein.  
Es wurden über 1000 Bewerbungen von  
Künstlern aller Altersgruppen aus 80  
Ländern weltweit eingereicht.



... Papst Franziskus 2023 die **Jugendli-  
chen im Heiligen Jahr 2025 nach Rom**  
eingeladen hat? Im Sommer können  
Jugendliche zum **internationalen Welt-  
jugendtag** nach Rom pilgern, um am  
Jubiläum der Jugend teilzunehmen. Nebst  
diesem Glaubensfest wird Zeit sein, ver-  
schiedene heilige Stätten zu besuchen  
und an der Heiligsprechung des Seligen  
Pier Giorgio Frassati teilzunehmen. Es gibt  
verschiedene Reiseoptionen.  
Die **Anmeldung ist per sofort** möglich  
unter **www.weltjugendtag.ch!**  
Auf der Homepage finden sich weitere  
Informationen zum Verein ARGE Weltju-  
gendtag und zu den regionalen, nationalen  
und internationalen Weltjugendtagen.

Es ist drückend heiss im Zug. Der Mann,  
der dem Franziskaner gegenüber sitzt,  
zieht seine Jacke aus und grinst diesen  
an: «Das können Sie leider nicht, Hoch-  
würden!» Der Franziskaner verlässt kurz  
darauf das Abteil und kehrt mit seiner  
Hose über dem Arm zurück. Er lächelt  
sein Gegenüber an: «Und das können  
Sie nicht!»